

PRAXIS-POWER BIST DU DABEI?

„Noch nie standen Kitas so im Zentrum der Aufmerksamkeit wie in der Corona-Zeit.“, schreibt Stefan Spieker, Geschäftsführer der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH in der aktuellen Ausgabe von „Welt des Kindes“ (Heft 3/Mai–Juni 2021).

„Noch nie in der Geschichte war das Bewusstsein für die Systemrelevanz der Kitas größer – und noch nie waren die öffentlichen Ohrfeigen für die dort Beschäftigten schallender. Die politische Interessenvertretung des Berufsstands ist scheinbar zu schwach, um sich ausreichend Gehör zu verschaffen. Pädagogische Fachkräfte und Kitas gehen immer wieder und viel zu schnell in dem verbandlichen Interessensausgleich unter.“ Stop!

Nichts muss bleiben wie es ist. Innerhalb von wenigen Monaten haben Erzieher*innen, Leitungen, Kinderpfleger*innen in 15 (!) Bundesländern ihre eigenen Fachverbände gegründet bzw. sind auf dem Weg dorthin. Noch nie gab es in der Geschichte der eigenen Interessensvertretung diese versammelte Praxis-Power. Trägerunabhängig und länderübergreifend: Kitapraxis for future!

wamiki stellt in dieser und in den folgenden Ausgaben alle Landesverbände und Initiativen vor. Den Anfang machen die Landesverbände in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern.

Aufgeben ist keine Option!
„Für uns alle ist dieser Verband eine Herzensangelegenheit. Wir geben unser Bestes, um diesen voranzubringen und in Austausch zu gehen – miteinander, mit Politikern, Trägern, Eltern, Interessierten. Wir möchten alle mit ins Boot nehmen, um eine bessere Arbeit in den Kitas zu ermöglichen. Wir alle sagen: Aufgeben ist keine Option! Werdet Mitglied, ob aktiv oder passiv!“

Angela Becker, zweite Vorsitzende
im Landesverband Baden-Württemberg

DIE STIMME AUS DER PRAXIS

Verband Kita-Fachkräfte Rheinland-Pfalz

Ein Interview mit
Claudia Theobald,
Vorsitzende im
Landesverband
Rheinland-Pfalz

1. WARUM HABT IHR EINEN KITAFACHVERBAND GEGRÜNDET? WAS WAREN DIE AUSLÖSER?

In unserer täglichen Arbeit beobachten wir schon seit Jahren, dass wir den Bedürfnissen der Kinder immer weniger gerecht werden. Wir haben in den letzten 20 Jahren erlebt, wie die Anzahl der Plätze und Kitas in die Höhe schoss. Immer jüngere Kinder werden immer länger betreut. Das Problem dabei ist: Personal und Räume wurden hier nie adäquat angepasst. Im August 2019 wurde in Rheinland-Pfalz ein neues KiTa-Gesetz verabschiedet. Im Vorfeld gab es massiven Protest seitens der Erzieher*innen, weil es wieder vor allem um mehr Quantität ging. Alle Kinder sollen mindestens sieben Stunden durchgehend mit Mittagessen betreut werden. Personal- und Raumausstattung lassen in den meisten KiTas zu wünschen übrig. Ein kindgerechter KiTa-Alltag rückt in noch weitere Ferne. Vielen Kollegen und Kolleginnen wurde immer klarer, dass es so nicht weitergehen kann und dass die Erzieher*innen eine öffentliche Stimme brauchen. Als 2019 das Kita-Gesetz in Rheinland-Pfalz verabschiedet wurde, war ich mit über 50 Jahren auf der ersten Demo meines Lebens, saß mit den Kolleginnen im Plenarsaal. Es war so traurig! War es das nun? Nein! War es nicht. Mit einer Kollegin begann ich satirische Videoclips über das Kita-Gesetz zu produzieren. Wir dachten uns die Serie: „Glückskita in Rheinland-Pfalz“ * aus. Meine Teenager-Tochter richtete mir ein Konto bei Facebook ein und los ging's. Innerhalb kurzer Zeit wuchs die Chatgruppe auf mehrere hundert Mitglieder an...

Ein anderer Zündfunke für uns waren die „Kitahelden“ von Andreas Ebenhöf, der immer wieder sagt: „Leute, ihr müsst aufhören, für euch sprechen zu lassen, ihr müsst selbst anfangen zu sprechen.“ Seine Worte klangen mir noch in den Ohren als Carmen, 20 Jahre Berufserfahrung

und Leiterin, im Glücks-Kita-Chat einwarf: Wir müssten einen eigenen Berufsverband gründen! Einen Berufsverband, der den Erzieher*innen aus den KiTas vor Ort eine Stimme gibt. Wir stellen gern die Dinge vom Kopf auf die Füße. Deshalb wurde aus dem „Wir müssten“ bald ein „Was müssen wir tun, um das einfach zu machen?“. In der Chatgruppe machten wir die Idee publik, und sehr schnell hatten wir genug Interessent*innen zusammen, um gründen zu können. Wir wollen nicht mehr zuschauen, wie über uns gesprochen und entschieden wird. Und das oft von Leuten, die gar nicht wissen, wie es bei uns in der Praxis aussieht.

Anfangs wurden wir belächelt, unsere Politiker*innen mussten sich – wie wir auch – auf die neue Situation einstellen: Erzieher*innen ergreifen das Wort, widersprechen den schön gefärbten Märchen der Politik über unseren Kita-Alltag. Wir lassen uns nicht abwimmeln und fordern vehement die Einhaltung wissenschaftlicher Standards ein. Nur mild und freundlich sein, ändert gar nichts, das zeigt meine Berufserfahrung aus über 30 Jahren. Auf öffentlichen politischen Veranstaltungen wird immer wieder sehr gern die Mär von den guten Rahmenbedingungen in Rheinland-Pfalz erzählt. Wenn wir da aufklären, komme ich mir immer vor, wie jemand, der in einen riesigen rosa Luftballon piekst. Dann macht's peng und die ganze Luft schnurrt raus. Noch gut erinnere ich mich an eine unserer ersten Veranstaltungen mit Bildungspolitiker*innen des Landes, ihre Mikrofone waren auf grün geschaltet. Als ich sie aufforderte, uns eine (eine einzige!) fachliche Quelle zu nennen, die belegt, dass hohe pädagogische Qualität in unseren Kitas in diesem Rahmen möglich ist, wurde es mucksmäuschenstill. Alle Mikrofone waren plötzlich auf Rot gesprungen und keine/r wollte mehr antworten. Diese Frage stelle ich in Gesprächen mit der Politik nunmehr seit zwei Jahren immer wieder neu. Eine Antwort darauf habe ich bis heute nicht erhalten.



Von links nach rechts:

Carmen Stepputat
Erzieherin, 20 Jahre
Berufspraxis, 8 Jahre
Leiterin, stellv. Vorsitzende,
Social Media

Kerstin Funke-Merkel
Erzieherin, 30 Jahre
Berufspraxis, Kassiererin

Kristin Starck-Fürsicht
Erzieherin und Leiterin,
20 Jahre Berufspraxis,
stellv. Vorsitzende

Claudia Theobald
Erzieherin, 30 Jahre
Berufspraxis, Qualitäts-
beauftragte, Vorsitzende
und Schriftführerin

Sandra Krollmann
Erzieherin, Revisorin,
Webadministratorin

Sabine Fuchs
Erzieherin, Revisorin

2. WELCHE THEMEN LIEGEN EUCH AM HERZEN? WAS WOLLT IHR WIE VERÄNDERN?

Es geht uns um kindgerechte KiTa-Rahmenbedingungen. Wir fordern die seit vielen Jahren bekannten und veröffentlichten Mindeststandards für eine gute pädagogische Qualität in unseren Kitas. Über die notwendigen personellen und räumlichen Ressourcen herrscht in der Fachwelt und Fachpraxis Konsens. Leider ist die Politik bisher noch nicht bereit, die erforderlichen finanziellen Mittel in die Hand zu nehmen.

Das ist ein weiter Weg. Wir KiTa-Fachkräfte müssen lernen, darüber zu reden, wie der KiTa-Alltag wirklich aussieht und wie weit die Bedingungen im Alltag von pädagogisch guter Bildung und Betreuung entfernt sind. Wir waren über Jahrzehnte eine Berufsgruppe, die alles mitgetragen und möglich gemacht hat, wenn auch mit immer größerem Unbehagen.

Deshalb melden wir uns als Verband öffentlich zu Wort, suchen das Gespräch mit den Verantwortlichen im KiTa-Bereich, vernetzen und helfen uns untereinander weiter. Unser Motto ist: „Die Stimme aus der Praxis“. Das nehmen wir ernst und veröffentlichen Briefe, Stellungnahmen oder Aktivitäten unserer Mitglieder. Auf unserer Homepage und den Facebookseiten finden sich mittlerweile viele unterschiedliche Beiträge.

Keine von uns hatte Erfahrung mit der Gründung, wir haben uns unerschrocken durchgewurschtelt: Mustersatzungen, Verbandsarbeit, soziale Medien, wir waren selbst sehr gespannt, wie sich die Arbeit entwickeln wird. Eine Erfahrung ist: Deutschland tickt in Vereinen und Verbänden.

Als Verband wirst du mit Aufmerksamkeit bedacht. Unsere Verbandsgründung stieß natürlich nicht nur auf Wohlgefallen. „Wir werden euch ganz genau beobachten“, hörten wir. „Ja, prima!“, antworteten wir: „Der Praxis zuhören und zusehen, genau das möchten wir.“ Im Juni haben wir unsere erste Mitgliederversammlung. Da werden wir das Thema Regionalisierung diskutieren. Ziel ist es, in den verschiedenen Ecken von Rheinland-Pfalz Verbandsmitglieder zu haben, die als Ansprechpartner vor Ort dienen.

Was uns immer wieder überrascht, ist das große mediale Interesse. „Warum interessieren Sie sich für uns?“, fragte ich kürzlich einen Journalisten. „Wir Journalisten lieben das wahre Leben, nicht die häufig gleichen Floskeln von Funktionären“, antwortete er. Rheinland-Pfalz weit sind Zeitung, Radio und Fernsehen uns gegenüber sehr offen und wir können unsere Sicht der Dinge mit einbringen, wenn es um das Thema KiTa geht. Mittlerweile haben wir einmal im Quartal Gespräche mit dem Bildungsministerium, um den Blickwinkel der Praxis vor Ort in die KiTa-Politik mit einzubringen und deutlich zu machen, was sich in der KiTa-Politik verändern muss. Was uns ganz besonders freut? Unsere Verbandsgründung schlägt Wellen. Nach unserer Gründung Ende August 2020 haben Fachkräfte in nun 15 (!) Bundesländern Kita-Fachkräfteverbände gegründet oder sind auf dem Weg dorthin. Auch daran sieht man, wie groß die Not in diesem Lande tatsächlich ist und dass wir in ganz Deutschland ein Problem mit der pädagogischen Qualität in unseren Kitas haben.

* Die Videoclips: Glückskita in Rheinland-Pfalz von Frau Theobald und Frau Steidel sind anzuschauen auf dem youtube-Kanal "Glücks- Kita"



Kontakt:

Verband KiTa-Fachkräfte Rheinland-Pfalz
Liebensteinstr. 4, 56154 Boppard
E-Mail: info@kitafachkraefteverband-rlp.de
Internet: <https://kitafachkraefteverband-rlp.de>



Claudia Theobald



30 Jahre Berufserfahrung als Erzieherin, Qualitätsbeauftragte in der Kita in Haßloch.

Claudia freut sich darauf, mit Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Trägervertreter*innen und Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung ins Gespräch zu kommen, fachlich zu diskutieren und über die Anliegen und Ziele des Verbandes zu informieren.

Womit hast du 2021 aufgehört und womit angefangen?

Da bin ich immer noch am Üben. Ich will nicht mehr intern jammern und schimpfen, denn dadurch verändert sich nichts. Ich will die Probleme öffentlich machen und vor Ort in der KiTa konsequent handeln. Ich bin zum Beispiel nicht mehr bereit, die Kinder unter prekären Umständen zu betreuen. Wenn zu wenig Personal da ist, müssen zum Beispiel auch mal Öffnungszeiten verkürzt werden. Die Schönfärberei vor den Eltern schadet den Kindern und uns allen. Wenn wir Eltern ernst nehmen wollen, dann müssen sie wissen, was wir warum verantworten können und was aus Kindeswohlgründen nicht mehr.

Abhauen oder bleiben?

Bleiben und kämpfen. Nach Verabschiedung des neuen Gesetzes habe ich intensiv darüber nachgedacht, das Arbeitsfeld zu wechseln. Mir ist aber wieder bewusst geworden, wie gern ich mit Kindern im KiTa-Alter arbeite und dass mein Herz nach all den Berufsjahren immer noch für die Frühpädagogik brennt. Deshalb habe ich mich fürs Kämpfen entschieden, in der Hoffnung, dass ich noch Rahmenbedingungen erleben darf, die kindgerechter sind als das aktuell der Fall ist. Es ist aber klar, dass der Weg weit ist und die Bretter, die zu bohren sind, dick sind. Schlechte Kitas sind

nichts, was sich nicht verändern ließe. Wir wollen daran arbeiten, dass das gesellschaftliche Bewusstsein dafür wächst, unseren Jüngsten einen kindgerechten Alltag zu gewährleisten.

Bitte ergänze den Satz: Wenn ich die Bundesfamilienministerin wäre, dann ...

würde ich ein Gesetz verabschieden, das in allen Bundesländern für die Kitas pädagogische Mindeststandards nach wissenschaftlichen Empfehlungen vorschreibt. Gemeinsam mit Bund, Ländern, Kreisen und Kommunen würde ich ein Finanzierungskonzept entwickeln, mit dem kindgerechte Bedingungen in unseren Kitas finanziert werden können.

Bitte ergänze den Satz: Es ist an der Zeit, ...

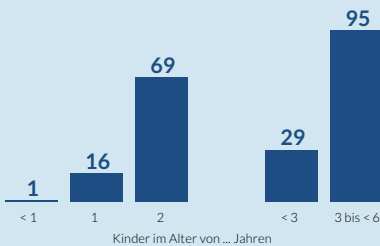
endlich den Mund aufzumachen, ehrlich zu berichten, wie der Alltag in unseren Kitas aussieht und sich nicht mehr duldsam vor den Karren sperren zu lassen. Ja, ich habe schon meine Stelle gewechselt, weil ich mit einem anderen Konzept arbeiten wollte. Die Rahmenbedingungen sind allerdings grundsätzlich in allen Kitas so unzureichend, dass qualitativ gute pädagogische Arbeit nur in Ansätzen möglich ist. Es lohnt sich, für bessere Kitas zu kämpfen, denn die Kinder von heute sind die Gesellschaft von morgen.

Rheinland-Pfalz

In 2.555 KiTas (inkl. 98 Horte) betreuen 32.593 pädagogisch Tätige 32.979 Kinder unter 3 Jahren und 122.395 Kinder ab 3 Jahren.

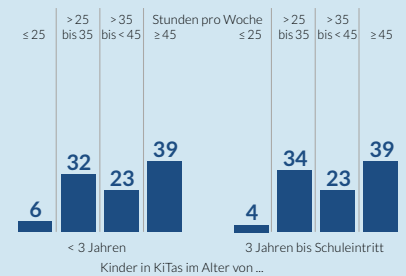
Bildungsbeteiligung

Anteil der Kinder in KiTas an Altersgleichen in %



Betreuungszeiten

Anteil der vertraglich vereinbarten Betreuungszeit in %

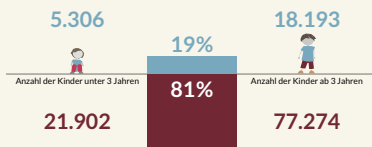


Genügend pädagogisches Personal

Kindgerechte Personalschlüssel

Anteil der Kinder in Gruppen* mit

- kindgerechten Personalschlüsseln
- nicht kindgerechten Personalschlüsseln



Wichtige Gradmesser für „gute“ KiTas

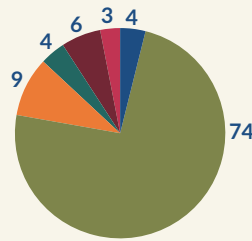


Für den Bildungsauftrag braucht es professionelle Rahmenbedingungen, um hohe Qualität pädagogischer Prozesse, positive Interaktionen und entwicklungsangemessene Aktivitäten für Kinder zu gewährleisten.

„Gut“ qualifizierte KiTa-Teams

Qualifikationsniveau

Pädagogisches Personal, ohne Horte
Anteil nach Art des Abschlusses in %



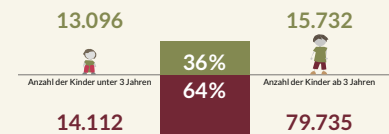
- Hochschule
- Fachschule
- Berufsfachschule
- Sonstige
- In Ausbildung
- Ohne

Kleine Kindergruppen

Kindgerechte Gruppengrößen

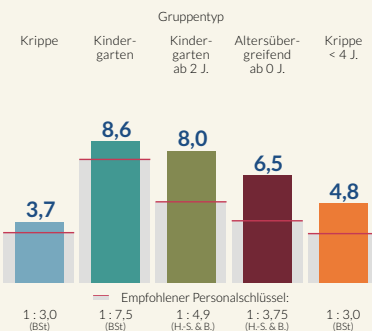
Anteil der Gruppen* mit

- kindgerechten Gruppengrößen
- nicht kindgerechten Gruppengrößen



Personalschlüssel

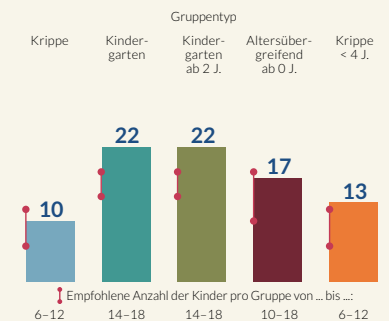
Personalschlüssel – Median – 1 : xx



[BS = Bertelsmann Stiftung, H.-S. & B. = Haug-Schnabel & Bensek 2016]

Gruppengröße

Anzahl der Kinder pro Gruppe – Median



[Viernickel & Fuchs-Rechlin 2015]

Quellen: Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme 2020. www.laendermonitor.de | Haug-Schnabel, G., Bensek, J. (2016, 12. überarb. Aufl.) Kinder unter 3 – Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern. Kindergarten heute – wissen kompakt. Herder, Freiburg | Viernickel, S., Fuchs-Rechlin, K. (2015): Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. In: Viernickel, S.; Fuchs-Rechlin, K.; Strehmel, P.; Preissing, C.; Bensek, J.; Haug-Schnabel, G. (2015): Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. Freiburg, S. 11-130.
 *Es werden nur die Gruppen in KiTas analysiert, die laut Angaben in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik mit einer Gruppenstruktur arbeiten. Gruppen, in denen Kinder mit einer (drohenden) Behinderung betreut werden, werden in der Berechnung nicht berücksichtigt. Daher kann es zu Abweichungen zur Gesamtanzahl aller betreuten Kinder in KiTas kommen.
 Foto: Frank Springer

WIR STEHEN FÜR VERÄNDERUNG

Verband Kita-Fachkräfte Baden-Württemberg

Ein Interview
mit Anja Braekow –
erste Vorsitzende im
Landesverband
Baden-Württemberg

1. WARUM HABT IHR EINEN KITAFACHVERBAND GEGRÜNDET? WAS WAREN DIE AUSLÖSER?

Wir reden immer gern davon, dass Kinder in den Kitas zu Gestaltern ihrer eigenen Lebenswelt werden sollen. Aber wir Erzieher*innen und Pädagog*innen arbeiten unter Arbeitsumständen, wo man nachmittags schon gar nicht mehr weiß, was man vormittags alles noch tun wollte? Wie passt das zusammen? Gar nicht! Du kriegst Tag für Tag so einen Riesenberg Arbeit und du sollst dann schauen, dass du, für die Kinder, die die Zukunft unseres Landes sind, was Schönes draus machst. Das schaffst du nicht. Egal wie du dich mühest. Und die typischen Erzieher*innen-Reaktionen kennen wir doch alle: Wir jammern und versuchen dennoch, alles hinzubekommen. Irgendwie wird's schon gehen. Augen zu und durch! Immer so weiter? Jahraus, jahrein? Nein danke! Wir hatten von der Gründung in Rheinland Pfalz gehört, um Weihnachten herum starteten wir eine Facebookgruppe zwecks Austausch und Anfang Januar gründeten wir unseren Berufsverband, mitten im baden-württembergischen Wahlkampf. Gestartet sind wir mit zehn Mitgliedern, heute – fünf Monate später – sind wir bereits 110. Wir haben mit Politiker*innen gesprochen und dabei beobachtet: Vielen ist gar nicht bewusst, unter welchen Umständen wir arbeiten. Und diese Umstände müssen wir sichtbar machen und verändern! Denn wir stehen für Veränderung!

2. WELCHE THEMEN LIEGEN EUCH AM HERZEN? WAS WOLLT IHR WIE VERÄNDERN?

Wir haben uns vier Ziele gesetzt.

Wir wollen erstens die Arbeitsbedingungen verbessern; zweitens den Personalschlüssel wieder an wissenschaftlichen Standards orientieren und vor allem einhalten; drittens die Ausbildung einheitlicher und praxisnäher

gestalten und viertens Träger, Leitung, Team und Eltern bewegen, tatsächlich und verpflichtend zusammenzuarbeiten.

Wir haben in Baden-Württemberg im Vergleich mit anderen Bundesländern einen der besten Personalschlüssel – allerdings nur auf dem Papier! Dort nützt er uns aber nichts, wenn die Fachkräfte fehlen. Durch den Personalmangel bleibst du immer unter diesem Personalschlüssel. Wenn du großes Glück hast, arbeitest du mit dem Mindestpersonalschlüssel. Und der wird auch noch unterboten. Letztes Jahr hatte der Kommunalverband für Jugend und Soziales den Trägern coronabedingt sogar erlaubt, den Personalschlüssel zu unterschreiten, das geht auf Dauer nicht. Wir sind jetzt wieder im Regelbetrieb, und wir hören unsere Politiker*innen mit Stolz erfüllt sagen: „Ja, aber wir in Baden-Württemberg, wir haben dafür gesorgt, dass wir den besten Personalschlüssel haben.“ Wir antworten: „Ja, dann sorgt auch dafür, dass genug Personal kommt, dass wir mal so arbeiten können.“ Das wäre doch mal eine Maßnahme! Dabei werden in Baden-Württemberg sehr viele Fachkräfte ausgebildet. Nur: Die meisten angehenden Fachkräfte verabschieden sich nach spätestens drei Jahren aus dem Beruf. Wenn sie nicht schon in der Ausbildung vorher aussteigen. Es gibt ein Wirrwarr an Ausbildungsgängen und Modellen, das dringend entknäult werden muss. PIA – die vergütete Ausbildung könnte – weiterentwickelt – eine der Grundlagen für eine zukünftige praxisnahe anschlussfähige und transparente Ausbildung sein. Wir fordern: Die Praxis-Anleiter*innen müssen wie in anderen Berufen auch für diese zusätzliche Arbeit bezahlt werden und die Zeit dafür haben. Jetzt machen wir diese verantwortungsvolle Ausbildungsarbeit nebenbei. Und wenn du das unterm Tag nicht hinkriegst, was machst du dann? Genau, du mailst abends noch mit deiner Praktikantin hin und her, sie schickt dir die Ausarbeitung, die du dann neben dem Abendbrotmachen etc.



Alex Bartsch
Erzieherin und dritte Vorsitzende



Angela Becker
Erzieherin und zweite Vorsitzende



Martina Zekan
Erzieherin und Kassiererin



Heide Pöschel
Erzieherin und Schriftführerin



Anja Halder
Kitaleiterin, Erzieherin und
Fachwirtin Erziehungswesen,
zuständig für die Öffentlichkeits-
arbeit



Anja Braekow
Erzieherin, Kindergartenfachwirtin,
Kitagründerin und Geschäfts-
führerin, erste Vorsitzende im
Landesverband.



Bärbel Baumgärtner
Erzieherin und Waldpädagogin,
zuständig für den Newsletter



Corinna Mühleis
Fachberatung Inklusion, Erzieherin,
zuständig für die Öffentlichkeits-
arbeit

liest. Das geht auf Dauer nicht! Jeder Mensch muss auch mal abschalten können und dürfen. Du kannst aber auch die jungen Leute nicht allein lassen. Du bist ja froh, dass sie in der Ausbildung sind. Und so strampeln wir uns in vielen kleinen Hamsterrädern ab. Bis zur Erschöpfung. Und darüber hinaus.

Wir wollen all diese Hamsterräder Schritt für Schritt stoppen. Deshalb haben wir Arbeitsgruppen gebildet, Kontakte geknüpft und überlegen: Welche Arbeitsbedingungen brauchen wir? Wie sieht ein alltagstauglicher guter Personalschlüssel für uns aus? Welche Möglichkeiten gibt es, die Ausbildung einheitlicher und praxisnäher zu gestalten?

Wir haben Kontakt auch zum Ministerium aufgenommen, denn wir möchten an der Überarbeitung des Bildungsplanes mitarbeiten, schließlich ist er die Basis für unsere Arbeit, den Teil für die Krippen gibt es noch gar nicht in Baden-Württemberg. Wir treffen uns mit anderen Verbänden: zum Beispiel mit Verdi, mit der GEW, um auszuloten, wo und wie wir zusammenarbeiten können. Regelmäßig verfassen wir Monatsberichte, nachzulesen auf der Homepage.

Für uns gilt: Gemeinsam sind wir stark. Es gibt so viele tolle neue junge Leute, die starten motiviert nach einem Studium in der Kita und rennen anschließend gegen Wände beim Gemeinderat: „Das brauchen wir nicht.“

„Und das schon gar nicht!“ Und überhaupt: „Was soll das nun schon wieder sein?“ Wir setzen hier auf Kommuni-

kation im Austausch und untereinander. Wir stärken einander, denn wir stehen für Veränderung! In Baden-Württemberg gibt es sehr große Unterschiede zwischen den Trägern: Träger, die auf Zukunft setzen, aber auch sehr viele Träger aus Schon-Immer-So-Gewesen. Die wissen leider immer noch nicht, was in der Kita vor sich geht und was dringend gebraucht wird ... Andere Träger, die eigentlich qualitativ gut aufgestellt sind, überraschen uns damit, dass sie bei ihnen angestellte Verbandsmitglieder einbestellen und ihnen am liebsten fix Maulsperrern anlegen möchten. „Du erzählst aber nix!“ Da gilt es aufzuschlüsseln: Wo fangen Datenschutz, Schweigepflicht etc. an und wo hören sie definitiv auf? Wir setzen auf Dialog nicht auf Monolog mit Maulsperrern.

Unser viertes Ziel ist (auch deshalb) das Allerallerwichtigste. Wir müssen anfangen, zusammenzuarbeiten, diese ewige Wurschtelei hinter uns lassen: Die Erzieher*innen wurschteln vor sich hin, die Leitungen, die Träger, die Fachberatung, die Eltern. Jede/r wurschtelt vor sich hin. Keine/r weiß so richtig Bescheid und jede/r wieder nur ein bisschen. Und wirklich mal herzugehen und zu sagen: „Lasst uns doch mal alle an einen Tisch setzen, wir haben doch das gleiche Ziel: Wir wollen eine richtig tolle, schöne Kita-Zeit mit unseren Kindern gestalten.“ Ja, da kommen wir gar nicht dazu. Warum eigentlich nicht? Das müssen wir uns anschauen und verändern!

Seid ihr dabei?



Kontakt:

Verband Kitafachkräfte Baden-Württemberg,
Rainweg 5, 75181 Pforzheim
E-Mail: info@verband-kitafachkraefte-bw.de
Internet: www.verband-kitafachkraefte-bw.de



Anja Braekow



Erzieherin, Kindergartenfachwirtin, Kitagründerin und Geschäftsführerin, erste Vorsitzende im Landesverband.

Sie teilt sich die Arbeit im Vorstand mit Angela Becker, Alex Bartsch, Martina Zekan, Heide Pöschel, Corinna Mühleis, Anja Halder und Bärbel Baumgärtner.

Womit hast du 2021 aufgehört und womit angefangen?

Ich bin aus einem Hamsterrad ausgestiegen – schon vor zehn Jahren als ich meine eigene Kita gegründet habe. Ich wollte nicht mehr so weiterarbeiten: immer mehr Aufgaben, immer weniger Zeit. Die eigentliche Arbeit mit den Kindern geriet ins Hintertreffen. Jetzt haben wir uns die eigene Kita geschaffen, wir können uns entwickeln, ausprobieren, wie es anders gehen kann. Das ist aufregend, anstrengend und wunderbar! Ich bin stolz auf mein Team, die Eltern und die Kinder...

Abhauen oder bleiben?

Bleiben und kämpfen. Mich als Träger zu etablieren war nicht einfach. Ich erinnere mich noch, wie ich in den Gemeinderat voller Elan hineinmarschiert bin, unterm Arm meinen Geschäftsplan. Und die haben mich angeschaut wie: „Was will sie denn hier? Nun lass sie mal wieder schön nach Hause gehen!“ Beim zweiten Mal bin ich dann wiedergekommen – gemeinsam mit den Kindern. Oh. Das kam gar

nicht gut an. Aber sie haben es sich gemerkt. Auch zehn Jahre später krieg ich noch gesagt: „Das war aber keine gute Idee. Damals mit den Kindern im Gemeinderat.“ Meine Erfahrung daraus für heute ist: Wir müssen uns immer wieder zeigen, nicht zurückziehen, sondern aufstehen und unsere eigenen Lösungsvorschläge einbringen. Unverdrossen und ungescheut. Leute, es geht!

Bitte ergänze den Satz: Wenn ich die Bundesfamilienministerin wäre, dann ...

würde ich als erstes endlich lernen, zuzuhören!

Bitte ergänze den Satz: Es ist an der Zeit, ...

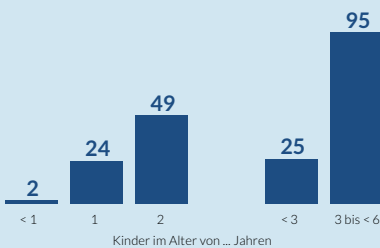
aus dem Jammern ins Tun zu kommen. Ich arbeite viel und habe das Glück, dass das meine Familie schon weiß. Es macht aber auch echt Spaß, neue tolle Leute mit Ideen und Veränderungswillen kennenzulernen, einander zu unterstützen, respektvoll miteinander umzugehen. Es ist so viel in Bewegung! Das Leben ist schön!

Baden-Württemberg

In 9.117 KiTas (inkl. 405 Horte) betreuen 95.393 pädagogisch Tätige 81.695 Kinder unter 3 Jahren und 336.711 Kinder ab 3 Jahren.

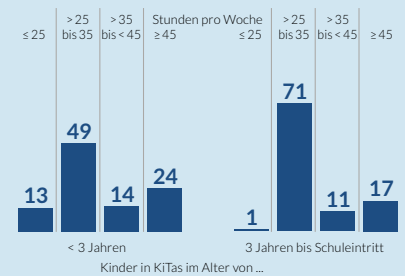
Bildungsbeteiligung

Anteil der Kinder in KiTas an Altersgleichen in %



Betreuungszeiten

Anteil der vertraglich vereinbarten Betreuungszeit in %

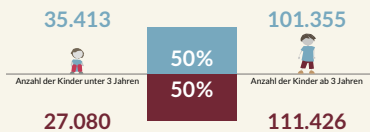


Genügend pädagogisches Personal

Kindgerechte Personalschlüssel

Anteil der Kinder in Gruppen* mit

- kindgerechten Personalschlüsseln
- nicht kindgerechten Personalschlüsseln



Wichtige Gradmesser für „gute“ KiTas

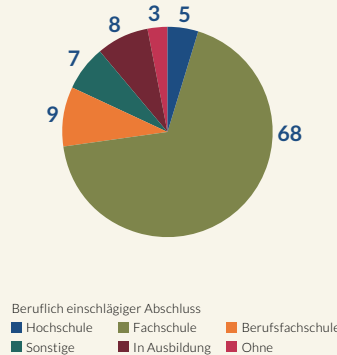


Für den Bildungsauftrag braucht es professionelle Rahmenbedingungen, um hohe Qualität pädagogischer Prozesse, positive Interaktionen und entwicklungsangemessene Aktivitäten für Kinder zu gewährleisten.

„Gut“ qualifizierte KiTa-Teams

Qualifikationsniveau

Pädagogisches Personal, ohne Horte
Anteil nach Art des Abschlusses in %

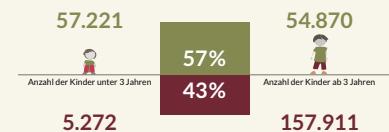


Kleine Kindergruppen

Kindgerechte Gruppengrößen

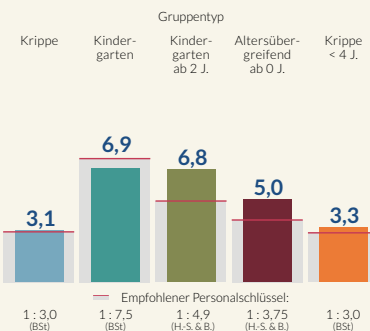
Anteil der Gruppen* mit

- kindgerechten Gruppengrößen
- nicht kindgerechten Gruppengrößen



Personalschlüssel

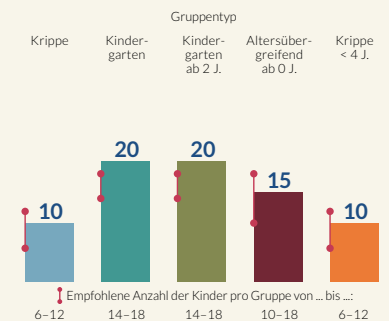
Personalschlüssel – Median – 1 : xx



[BS = Bertelsmann Stiftung, H.-S. & B. = Haug-Schnabel & Bensek 2016]

Gruppengröße

Anzahl der Kinder pro Gruppe – Median



[Viermickel & Fuchs-Rechlin 2015]

Quellen: Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme 2020. www.laendermonitor.de | Haug-Schnabel, G., Bensek, J. (2016, 12. überarb. Aufl.) Kinder unter 3 – Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern. Kindergarten heute – wissen kompakt. Herder, Freiburg. | Viermickel, S., Fuchs-Rechlin, K. (2015): Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. in: Viermickel, S.; Fuchs-Rechlin, K.; Strehmel, P.; Preising, C.; Bensek, J.; Haug-Schnabel, G. (2015): Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. Freiburg, S. 11-130.
*Es werden nur die Gruppen in KiTas analysiert, die laut Angaben in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik mit einer Gruppenstruktur arbeiten. Gruppen, in denen Kinder mit einer (drohenden) Behinderung betreut werden, werden in der Berechnung nicht berücksichtigt. Daher kann es zu Abweichungen zur Gesamtanzahl aller betreuten Kinder in KiTas kommen.
Foto: Frank Springer

FACHLICH – STARK – VERBUNDEN

Der Verband Kitafachkräfte Bayern

Ein Interview
mit Lisa Pfeiffer –
zweite Vorsitzende
im Landesverband
Bayern

1. WARUM HABT IHR EINEN KITAFACHVERBAND GEGRÜNDET? WAS WAREN DIE AUSLÖSER?

Als wir hörten, dass pädagogisches Personal in Rheinland-Pfalz einen Verband für Fachkräfte gegründet hat, dachten wir: Wow! Gibt es so etwas schon in Bayern? Nein, gibt es nicht, fanden wir bald heraus. Warum eigentlich nicht, wunderten wir uns und beschlossen: Wenn es noch keinen Verband für uns gibt, dann machen halt wir das! Ja – wir! Und zwar jetzt! Warum? Wir haben keine Lobby, das zeigt sich immer wieder. Es reicht. Wir fühlen uns als Fachkräfte aus der Praxis nicht vertreten. Deshalb schaffen wir uns die Lobby, die wir bisher nicht haben. Wir wollen ein Mitspracherecht für unsere Berufsgruppen und wir wollen unsere Praxiserfahrungen in der Konsequenz anerkannt wissen.

2. WELCHE THEMEN LIEGEN EUCH AM HERZEN? WAS WOLLT IHR WIE VERÄNDERN?

Bei den Gewerkschaften geht es eher um Tariferhöhungen, die sind natürlich wichtig! Uns geht es primär um die Verbesserung der Rahmenbedingungen, der Arbeitsbedingungen insgesamt. Es liegt so viel im Argen! Wir möchten den Personalschlüssel erhöhen. Es gibt viel zu wenig pädagogisches Personal für zu viele Kinder. Die Gruppen müssen verkleinert werden. Allein der Lautstärkepegel ist eine Zumutung für Kinder und Erwachsene.

Wir brauchen die notwendige Zeit zum Arbeiten – also

auch verpflichtende Verfügungszeiten und Freistellungen von Leitungen und Stellvertretungen für ihre Leitungsbearbeitung. Der Beruf muss mehr anerkannt werden.

Wir müssen Aufklärungsarbeit in der Gesellschaft leisten – für das, was Kinder für ihre gute Entwicklung tatsächlich brauchen. Und für das, was wir selbst als Berufsgruppe brauchen, um diesen wunderbaren Beruf verantwortungsvoll ausüben zu können.

Wie wir unsere Vorhaben angehen wollen?

Sehr viel über Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung!

Außenstehenden wird immer wieder signalisiert: Die Kinder sind in der Kita gut aufgehoben, werden super gefördert und das soziale Miteinander ist unverzichtbar. Stimmt alles, es funktioniert in der Praxis aber doch nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, gutes Personal da und die Ausbildung tatsächlich gut ist.

Wir wollen uns nicht nur beschweren, sondern gemeinsam Lösungen erarbeiten. Deshalb treffen wir uns mit Presse und Politik. Zum Beispiel mit Landtagsabgeordneten. Fortlaufende Berichte dazu findet ihr auf der Homepage: <https://www.verband-kitafachkraefte-bayern.de/vereinsarbeit>.

Wir möchten unsere Mitglieder in die Arbeit aktiv einbeziehen, sie fragen, wie es bei ihnen in der Praxis konkret vor Ort aussieht. Wie kann es sein, dass viel zu oft über unsere Köpfe hinweg entschieden wird? Dabei gibt es so viele kompetente pädagogische Fachkräfte. Warum wird dieses ungeheure Knowhow übersehen? Wir möchten diese Potenziale, unsere Stärken, miteinander verbinden!

Fachlich – stark – verbunden ist so eine Art Leitidee für unseren Verband:



Jacqueline Fleßa
Heilerziehungspflegerin, Fachwirtin im
Erziehungswesen, Leiterin und dritte
Vorsitzende im Verband



Lisa Pfeiffer
Erzieherin und Fachkraft für systemische
Elternarbeit, zweite Vorsitzende im Verband



Veronika Lindner
Erzieherin und Kindheitspädagogin,
erste Vorsitzende im Verband

Fachlich – wir argumentieren mit der hohen Fachlichkeit, die uns als pädagogische Fachkräfte verbindet. Wir sind selbst vom Fach, wissen, was in der Praxis läuft. Wir kennen den Alltag, die Schwierigkeiten. Und wir legen Wert darauf, unsere Ziele und Forderungen wissenschaftlich zu begründen, die Studien der Bertelsmann Stiftung zum Beispiel sind ein Schatz.

Beides – unsere umfangreichen praktischen Erfahrungen und die enge Zusammenarbeit mit Expert*innen, deren Meinung und Studien wir als fundierte Grundlage für die Forderungen an Politik und Gesellschaft verwenden, legen den Grundstein für unsere Arbeit.

Stark – wir tun uns zusammen, wir machen uns stark für pädagogische Fachkräfte und alle, die es noch werden wollen und wir wachsen – in jeder Beziehung.

Verbunden – wir fühlen uns mit zahlreichen Fachkräften aus der frühen Bildung verbunden. Die häufig ähnlichen Ausgangssituationen bringen es mit sich, dass wir für gleiche Ziele kämpfen. Wir vernetzen uns mit Politik, mit Presse, mit Trägern, mit allen Zuständigen....

Wie die Reaktionen auf unser Vorhaben sind?

Am häufigsten hören wir: „Total super! Die Gründung war überfällig. Wir wollten schon lange etwas ändern, wussten nur nicht wie...“. Einige hatten schon Brandbriefe geschrieben und sich meist über die Antworten geärgert, denn diese sind oft allgemein gehalten, wer soll sich da ernst genommen fühlen? All das führt dazu, dass wir uns jetzt zusammentun, denn gemeinsam können wir viel mehr erreichen... Die Gewerkschaften zum Beispiel haben ihre Perspektive, wir haben unsere. Und es gibt so viel gemeinsam zu verändern, dass Platz für jeden von uns ist.



**VERBAND
KITA-FACHKRÄFTE
BAYERN**

Fachlich. Stark. Verbunden.

Kontakt: Seit März 2021 gibt es den Verband Kitafachkräfte in Bayern. Wie kann Mensch Mitglied werden? Mehr Infos unter:
https://www.verband-kitafachkraefte-bayern.de/mitglied_werden

Verband Kita-Fachkräfte Bayern
Frauenstädtr. 9, 80807 München
E-Mail: info@verband-kitafachkraefte-bayern.de
Internet: <https://www.verband-kitafachkraefte-bayern.de>





Lisa Pfeiffer

Erzieherin und Fachkraft für systemische Elternarbeit. Lisa verfügt über 15 Jahre Berufserfahrung im Kita- Bereich: als Kinderpflegerin, Erzieherin, Gruppenleiterin, Praxisanleiterin, stellvertretende und kommissarische Leiterin.

Im Verband ist Lisa zweite Vorsitzende und teilt sich die ehrenamtliche Arbeit mit Veronika Lindner und Jacqueline Fleßa.

Womit hast du 2021 aufgehört?

Mich über die Arbeits- und Rahmenbedingungen in der Arbeit nur zu beschweren. Mit diesem Man- hätte-könnte-sollte...

Womit hast du 2021 anfangen?

Ich bin dazu übergegangen zu sagen: Ja, ich kann und ich mach jetzt.

Seit 15 Jahren arbeite ich in dem Beruf, ich liebe meinen Beruf und doch wurde ich mit der Zeit immer unzufriedener. Ich wusste, ich könnte viel mehr. Es ist unheimlich frustrierend, auf Grund von schlechten Rahmenbedingungen und schlechter Politik nicht das für die Kinder leisten zu können, was ich möchte. Vor zwei Jahren bin ich Mama geworden, das war nochmal eine andere Perspektive. Ich dachte mir: Wenn ich es bisher nicht für mich selbst schaffe, so muss ich es doch für die Kinder tun, die alle – jedes Kind für sich – eine gute Bildung und Betreuung verdienen.

Als ich von der Gründung in Rheinland-Pfalz hörte, dachte ich: Wow, warum ist da bisher keine/r draufgekommen? Ich schau mir das an und mache mit, wenn es etwas Gutes ist. Nun bin ich eine von den drei Vorsitzenden.

Abhauen oder bleiben?

Ganz klar: Bleiben und kämpfen, nicht mehr im Beruf resignieren, uns kritisch reflektieren. Wir packen gern an, sind es gewohnt, die Kita am Laufen zu halten. Aus unserem Wunsch heraus, Gutes zu tun, vergessen wir aber zu oft, an uns selbst zu denken. Die Kollegin oder der Kollege ist mit der kompletten Gruppe mal wieder drei Wochen allein! Geht doch! Aber wollen wir, dass es so immer weiterläuft? Irgendwie und nicht qualitativ hochwertig? Was können wir verantworten? Und was nicht mehr?

Bitte ergänze den Satz: Wenn ich die Bundes- familienministerin wäre, dann ...

würde ich mir ernsthafte Gedanken über die negativen Auswirkungen auf Kinder und die Gesellschaft machen, wenn sich tatsächlich im Kitabereich nicht bald etwas ändern wird.

Bitte ergänze den Satz: Es ist an der Zeit, ...

nein längst überfällig, dass wir uns miteinander solidarisieren.

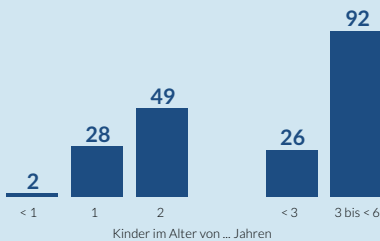
Es ist an der Zeit, sich aktiv für dringend notwendige Veränderungen einzusetzen, unserem Verband beizutreten, den Kindern wirklich mit ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, diese oft gesagten Worte mit Leben zu erfüllen. Ich bin sehr dankbar, dabei mitwirken zu dürfen und freue mich auf eine gelungene Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Bayern

In 9.510 KiTas (inkl. 916 Horte) betreuen 101.204 pädagogisch Tätige 100.607 Kinder unter 3 Jahren und 389.217 Kinder ab 3 Jahren.

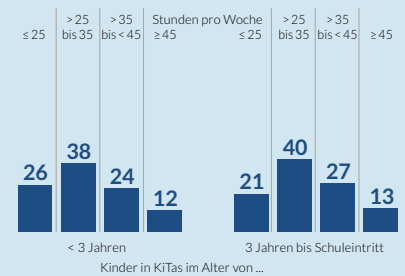
Bildungsbeteiligung

Anteil der Kinder in KiTas an Altersgleichen in %



Betreuungszeiten

Anteil der vertraglich vereinbarten Betreuungszeit in %

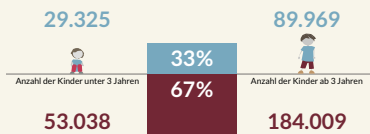


Genügend pädagogisches Personal

Kindgerechte Personalschlüssel

Anteil der Kinder in Gruppen* mit

- kindgerechten Personalschlüsseln
- nicht kindgerechten Personalschlüsseln



Wichtige Gradmesser für „gute“ KiTas

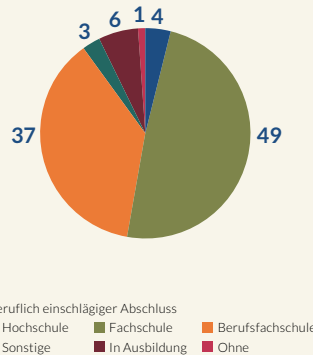


Für den Bildungsauftrag braucht es professionelle Rahmenbedingungen, um hohe Qualität pädagogischer Prozesse, positive Interaktionen und entwicklungsangemessene Aktivitäten für Kinder zu gewährleisten.

„Gut“ qualifizierte KiTa-Teams

Qualifikationsniveau

Pädagogisches Personal, ohne Horte
Anteil nach Art des Abschlusses in %

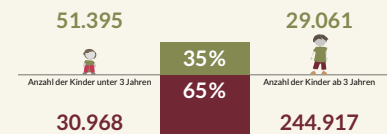


Kleine Kindergruppen

Kindgerechte Gruppengrößen

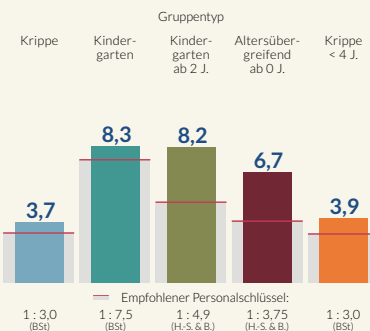
Anteil der Gruppen* mit

- kindgerechten Gruppengrößen
- nicht kindgerechten Gruppengrößen



Personalschlüssel

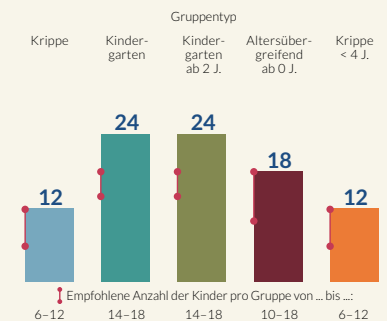
Personalschlüssel – Median – 1 : xx



[BSt = Bertelsmann Stiftung, H.-S. & B. = Haug-Schnabel & Bensele 2016]

Gruppengröße

Anzahl der Kinder pro Gruppe – Median



[Viernickel & Fuchs-Rechlin 2015]

Quellen: Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme 2020. www.laendermonitor.de. | Haug-Schnabel, G., Bensele, J. (2016, 12. überarb. Aufl.) Kinder unter 3 – Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern. Kindergarten heute – wissen kompakt. Herder, Freiburg. | Viernickel, S., Fuchs-Rechlin, K. (2015): Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. in: Viernickel, S.; Fuchs-Rechlin, K.; Strehmel, P.; Preisung, C.; Bensele, J.; Haug-Schnabel, G. (2015): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg, S. 11-130. *Es werden nur die Gruppen in KiTas analysiert, die laut Angaben in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik mit einer Gruppenstruktur arbeiten. Gruppen, in denen Kinder mit einer (drohenden) Behinderung betreut werden, werden in der Berechnung nicht berücksichtigt. Daher kann es zu Abweichungen zur Gesamtanzahl aller betreuten Kinder in KiTas kommen. Foto: Frank Springer